

## **Premiere BARFOOT IN'N PARK – Sa. 06. April 2024 – Stadttheater Flensburg** **Kritik von Lars Geerdes, freier Journalist**

### **Mit Komödie von Neil Simon einen sicheren Treffer gelandet**

Die Niederdeutsche Erstaufführung von »Barfoot in'n Park« an der NDB Flensburg ist unbedingt empfehlenswert.

Mit dem letzten Stück der laufenden Saison ist der Niederdeutschen Bühne Flensburg (NDB) erneut ein großer Erfolg gelungen. »Barfoot in'n Park«, eine Komödie aus der Feder des immer wieder gern aufgeführten Neil Simon, macht richtig viel Spaß und sorgte bei der (nicht ausverkauften) Premiere am Samstagabend im Flensburger Stadttheater für zahlreiche Lacher und am Ende für stehenden Applaus für diese Niederdeutsche Erstaufführung.

Das kleine, aber sehr spielfreudige Ensemble profitiert dabei von einer präzisen Regie von Nora Schumacher, die das Quintett in dem von Norbert Drossel gestalteten Bühnenbild mit viel Schwung agieren lässt. Und das Publikum profitiert davon, dass die NDB in ein System zur Sprachverstärkung investiert hat, so dass die früher oft kritisierte mangelhafte Textverständlichkeit jetzt der Vergangenheit angehören dürfte.

Einen beträchtlichen Anteil an dem Erfolg hat Frank Grupe, der die kongeniale Übersetzung des Textes ins Niederdeutsche besorgte. Dem Charme der witzigen Dialoge kann man sich kaum entziehen. Die Handlung ist zwar von New York nach Hamburg verlegt, aber sie spielt wie das Original in den 1960er Jahren (die Uraufführung war 1963), als noch gewisse Moralvorstellungen vorherrschten, die heute keine Gültigkeit mehr haben. Zum Beispiel, dass ein junges Paar erst nach Hochzeit und Flitterwochen seine erste gemeinsame Wohnung bezieht, was heute wohl undenkbar wäre.

Gerade daraus zieht die Komödie aber ihren Witz. Denn natürlich kommt es zu Konflikten zwischen den Liebenden, wenn in der eigentlich viel zu kleinen Wohnung erstmal der Alltag einzieht und persönliche Charaktereigenschaften zum Vorschein kommen, die man vorher vielleicht nicht bemerkt hat. Ein solcher Konflikt macht ja eine gute Komödie aus und unterscheidet sie von reiner Comedy, in der es in jedem Satz um eine Pointe geht - und sei sie noch so flach.

Die Besetzungsliste birgt Überraschungen: Michael Goldammer als »Telefonmann Harry von der Deutschen Bundespost« und Jörg Frey als Lebemann »Victor Velasco« sowie in einer ganz kleinen Nebenrolle als Bote vom »Karstadt-Lieferdienst« spielen ihre Rollen sehr überzeugend. Beide sind häufig in NDB-Inszenierungen zu sehen, doch gilt dies nicht für die übrigen.

### **Tolles Debüt**

Kilian Will als frisch verheirateter »Paul« debütiert als etwas spießig und steif geratener Jurist gleich in einer Hauptrolle und macht dies toll; auch sprachlich, obwohl er eigentlich kein Platt-Schnacker ist.

Lisa Steffen als Ehefrau Conny hat schon ein wenig NDB-Erfahrung. Die liegt aber schon weit zurück: In der Saison 2016/17 wirkte sie im (hochdeutschen) Familienstück »Nils Holgersson« mit und hat darüber hinaus hin und wieder im Hintergrund mitgeholfen. Sie spielt die junge, lebensbejahende Conny mit viel Esprit und Ausstrahlung und ist damit ein energiereicher Gegenpol zu »Paul«.

Wie seinerzeit Jane Fonda und Robert Redford, die 1967 mit der Verfilmung von »Barefoot in the Park« ihren Durchbruch erlebten, empfehlen sich sowohl Kilian Will als auch Lisa Steffen für weitere schöne Aufgaben an der NDB.

Lisa Steffen stand in »Nils Holgersson« gemeinsam mit Bianka Jacobsen auf der Bühne und genau diese Bianka Jacobsen ist es, die sich nun in der Rolle als Connys Mutter »Edith« als eigentlicher Star der Vorstellung entpuppt. Was sie an schauspielerischer Kraft und Mimik auf die Bühne bringt, ist allein schon einen Besuch wert.

»Barfoot in'n Park« läuft bis zum 25. April noch drei Mal im Stadttheater und ist vom 4. Mai bis 8. Juni noch 18 Mal im NDB-Studio in der Augustastraße zu sehen. Es gibt also noch reichlich Gelegenheit, sich mit dem Stück für zweieinhalb Stunden aus dem Alltag auszuklinken und einen höchst vergnüglichen Abend zu erleben.

Lars Geerdes